

Rede zur Kundgebung am 26. April 2023 um 15.30 Uhr vor der Bremischen Bürgerschaft

Wir sind die Kitastrophe, wir haben die Initiative gegründet, wir sind LENA, JULIA, FIONA, CLAUDIA, SABRINA, ANSGAR, JULE!

Hallo, es ist schön, dass ihr alle da seid! Liebe Kinder, wir freuen uns sehr, dass ihr da seid, liebe Eltern, toll, gut, dass ihr da seid! Liebe Fachkräfte, liebes pädagogisches Personal, liebe Erzieher*innen, Sozialassistent*innen, Kita-Leitungen, danke und schön, dass Sie und Ihr alle da seid!

Ich starte mit einer Frage an euch Kinder Darf man denn eigentlich Spielsachen durch die Gegend werfen, darf man die kaputt machen? Nein, oder? Das darf man nicht. Das sagen Mama und Papa natürlich immer, dass man das nicht darf. Und auch in der Kita sagen die Erwachsenen, dass man das nicht darf. Und wenn man Dinge kaputt macht, ist das nicht schön und dafür gibt es Ärger.

Wir sind heute hier, weil einige Menschen etwas kaputt gemacht haben. Wir sind heute hier, weil hier in dem Gebäude neben/hinter uns Menschen sitzen, die Dinge kaputt machen, die für euch Kinder und für die Mamas und Papas und die Erwachsenen in der Kita ganz wichtig sind. Und darüber ärgern wir uns. Und deswegen sollen die, die etwas kaputt gemacht haben, heute Ärger bekommen.

Wie kann man Erwachsene ärgern? Indem man laut ist! Das mögen viele Erwachsene nicht. Also, was machen wir jetzt? Wir sind laut! Heute werden wir alle zusammen mit euch Kindern laut sein. Immer, wenn wir anfangen zu pfeifen, pfeifen wir alle zusammen und machen ordentlich Krach!

Jetzt probieren wir das gemeinsam mit der Trillerpfeife.

Wir sind heute hier, liebe Eltern, liebe Fachkräfte aus Bremer Kitas, weil wir alle die Versäumnisse der zuständigen Behörden, Politiker*innen und Verantwortlichen nicht mehr hinnehmen wollen. Wir haben genug vom Notdienst, von gekürzten Betreuungszeiten, von Gruppenzusammenlegungen. Wir haben genug von absurden Betreuungsschlüsseln. Wir haben genug vom Schönrechnen der Zahlen: wie viele Kita-Plätze wir haben und wie viele fehlen und wie viele Erzieher*innen es gibt oder eben auch nicht. Wir haben genug von fehlenden Kita-Plätzen. Wir haben vor allem genug von den immer gleichen Erklärungen, dem Schulterzucken und dem mangelnden Interesse der verantwortlichen Personen. Es reicht!

Wir haben Euch hier ein sehr passendes Symbol mitgebracht: einen Haufen kaputter Bobbycars. Keins kann mehr richtig geradeaus fahren, die meisten sind komplett schrott. Genau so ist die Situation in den Bremer Kitas: Zu wenig Personal, zu wenig Zeit, zu viele Aufgaben. In manchen Kitas läuft es noch gut, der Mangel kann noch verwaltet werden. Aber sobald eine Person Urlaub hat, eine Fortbildung macht oder gar krank ist, bricht alles zusammen – und sie ist da: die Kitastrophe. Wegen der Entscheidungen von oben.

In vielen Kitas in Bremen ist die Notbetreuung schon längst zum Normalzustand geworden und das nicht erst seit Corona.

Der Kita-Notstand ist da, die Bobbycars sind kaputt, sie sind an die Wand gefahren worden – wieso? Aufgrund schlechter Planung, falscher Prioritäten und fehlendem Engagement – von Seiten der Politikerinnen und Politiker, der Abgeordneten und Senatorinnen und Senatoren der letzten Legislaturen und dieser Legislatur.

Liebe Politikerinnen und Politiker: Ihr seid schuld, ihr habt das Bobbycar, auf dem unsere Kinder in den Kitas sitzen, bildlich gegen die Wand gefahren!

Wir wollen nicht mehr akzeptieren, dass Kinder und Familien in diesem Land übersehen und zu wenig bedacht werden. Wir wollen endlich eine vernünftige Zukunft der Kindertagesbetreuung für uns und unsere Kinder und für die all die Fachkräfte in den Kitas, die jeden Tag gegen den Mangel anarbeiten.

Wir sind heute hier, wir haben uns vernetzt, wir kommen aus der ganzen Stadt, wir kommen von allen Bremer Kita-Trägern, wir haben uns organisiert und wir nehmen es einfach nicht mehr hin, wie mit Fachkräften, Eltern und vor allem den Kindern hier in dieser Stadt umgegangen wird! Wir geben unseren Kindern endlich eine Stimme.

Ihr schaut jeden Morgen aufs Handy, bevor ihr das Kind in die Kita bringt und prüft, ob heute Betreuung stattfindet? Wie lange Betreuung stattfindet? Ihr müsst jeden Morgen hetzen, weil das Kind, das zuerst kommt, auch bleiben darf und das, das zu spät kommt, wieder nach Hause muss?

Ihr blickt jeden Nachmittag beim Abholen der Kinder in das erschöpfte Gesicht eurer Gruppenleitung, eurer Bezugserzieherin? Und es tut euch leid, dass sie schon wieder einspringen musste und schon wieder total fertig ist? Ihr könnt nicht mehr? Ihr seid müde? Ihr habt ein schlechtes Gewissen? Den Kindern gegenüber? Den Eltern gegenüber? Den Fachkräften gegenüber?

Die Situation ist jetzt schon katastrophal. Wir kennen all diese Geschichten. Wir hören sie jeden Tag, jede Woche. In unserer eigenen Kita, von Freunden, von anderen Erzieher*innen. Wir haben jetzt schon die Kitastrophe, aber wisst ihr, was in drei Jahren ist??? Die Situation wird noch viel schlimmer, liebe Mütter, liebe Väter, liebe Fachkräfte, das System steht ganz kurz vor dem Kollaps.

- PUNKT/ Fakt 1:

Die Generation der Babyboomer, also die Anfang- und Mittsechziger, die gehen in den nächsten Jahren in Rente, das ist in allen Branchen der Fall. In Bremen gehen somit, also in den nächsten Jahren, 30 Prozent der Stammbeflegschaft in Bremer Kitas in Rente – 30 Prozent! Stellt euch das mal vor!

- PUNKT/ Fakt 2:
Ab 2025 gibt es bundesweit einen Rechtsanspruch auf Ganztagschulen – auch dafür werden Erzieher:innen gebraucht. Das bedeutet: Von den schon jetzt zu wenigen Erzieher:innen werden natürlich auch nochmal viele in die Grundschulen wechseln.
- PUNKT/ Fakt 3:
Erzieher*innen haben auch Kinder. Also? Die Krise verstärkt die Krise. Auch Erzieher*innen können nicht zur Arbeit gehen, wenn ihre eigenen Kinder keinen Kita-Platz haben oder es nur Notbetreuung in der Kita gibt. Und somit gehen auch immer mehr Fachkräfte raus aus dem System. Entweder weil für sie selbst die Situation mit den eigenen Kindern nicht mehr tragbar ist. Oder auch weil der Druck und die Belastung einfach zu groß sind. Je schlechter die Arbeitsbedingungen desto höher die Fluktuation.

Wir reden JETZT von einer Kitastrophe, aber DAS steht uns alles noch bevor! Das wird der totale Kollaps des Systems, das ist keine Schwarzmalerei, das haben uns vorab Fachleute aus der Stadt bestätigt: Gewerkschafter, die Kita-Träger selbst, die Arbeitnehmerkammer. Der Kollaps steht kurz bevor!

Das Bobbycar ist schon vor die Wand gefahren, die Kitastrophe ist jetzt da. Wenn die zuständigen Politikerinnen und Politiker sich weiter so verhalten, ist der Kollaps programmiert. Und deswegen sind wir heute hier. Deswegen haben wir sieben Leute hier die Initiative gegründet, das hier heute auf die Beine gestellt, denn:

Wir sind wütend, wir sind verzweifelt, wir haben ein schlechtes Gewissen, wir fühlen uns nicht ernst genommen, wir wissen nicht mehr weiter.

Wir sind die Lobby unserer Kinder. Wir geben diesen abstrakten Begriffen FACHKRÄFTEMANGEL, KITA-KRISE, BETREUUNGSNOTSTAND ein Gesicht.

Ihr – liebe Eltern – liebe Fachkräfte - habt uns eure persönlichen Erfahrungsberichte geschickt, danke dafür.

Wir haben sie gelesen, wir möchten sie mit euch teilen. Ihr findet Sie auf Instagram und Facebook und wir haben die Berichte zum Nachlesen auch ausgedruckt mitgebracht. Und wir möchten einige Auszüge auch hier und heute mit Euch teilen:

Katarina aus Findorff, Mutter eines Kindes: Ich bin Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin. Ich liebe meinen Beruf. Vergangenen Herbst gab es in der Kita meines Sohnes mehr Betreuungsausfälle. Corona. Ich konnte nicht mehr arbeiten – dafür gab es noch Verständnis von meinen Patientenfamilien. Ende des Jahres wurde die Betreuungszeit dann massiv gekürzt – Betreuung fand nur noch an 2,5 statt 5 Tagen pro Woche statt. Mit meiner Wochenarbeitszeit von selbst „nur“ 25 Stunden war das nicht vereinbar. Ganze Tage voller Patiententermine musste ich immer wieder kurzfristig verschieben. Termine von Familien, die mit großen Problemen in psychotherapeutische Praxen kommen. Aber ich musste Prioritäten setzen: mein Kind war mir wichtiger, als die fremden. Wenige Monate machte mein Arbeitgeber das mit, dann musste meine Arbeitszeit

gekürzt werden. Psychotherapeutische Behandlung aus dem Homeoffice geht für Familien mit Kindern einfach nicht. Mit meinem Mann stritt ich ständig darum, wer arbeiten "darf" und wer unser Kind übernimmt. Schließlich war ich für die Praxis nicht mehr tragbar. Daher bin ich nun arbeitslos. In meinem "ach so sehr gebrauchten" Beruf. Als hoch qualifizierte Fachkraft. In einem Land, in dem immer der Fachkräftemangel beklagt wird.

Christina aus Gröpelingen; Mutter von 2 Kindern: Ich schlafe nachts nicht, weil ich Angst habe. Angst vor dem nächsten Morgen. Angst vor einer neuen "Notbetreuungs-Mail". Angst vor den Reaktionen meiner Kolleginnen und Kollegen, meines Dienstherrn. Angst davor, die Kinder so kurz nach dem Aufstehen zur Kita zu hetzen, um ja einen der begehrten Plätze zu bekommen. Haben wir es geschafft und beide sind in ihren Gruppen, dann atme ich vor der Tür kurz durch. Aber nicht zu lang, denn mir bleiben nur 15 Minuten, um zur Arbeit zu kommen. Ich habe zwei 16-Uhr-Verträge für meine Kinder, die ich bezahle. Aber nutzen tue ich sie nicht. Weil es nicht geht. Weil Krankheiten bei Erzieher:innen offenbar für die Politik nicht existieren. Weil das Personal in den Kitas so eng bemessen ist, dass das System Kita ganz schnell ineinander zusammenbricht, wenn auch nur ein Windhauch aufkommt.

Ella, Erzieherin: Ich bin Erzieherin geworden, weil es mal mein Traumberuf war. Aber, durch zu wenig Personal ist nur noch Aufsichtspflichterfüllung möglich und wir werden den Kindern in keiner Weise mehr gerecht. Das bedeutet Frust und Resignation für das Personal und Einschränkung der Kinderrechte im Alltag. Langwierige Krankheitsfälle, Flexiurlaub, Fortbildungen, persönlicher Assistenzbedarf von Kindern, oder Kinder mit Frühförderungsanspruch – all das bekommt nicht den Personalbedarf, den es benötigen würde.

All das wird mit pauschal 10 Prozent berechnet und es ist seit Jahren bekannt, dass die realen Ausfälle sehr viel höher sind. Das Krankheitskarussell dreht sich weiter und weiter und niemand möchte unter diesen Umständen diesen Beruf lernen bzw. viele verlassen ihn.

Wir brauchen in Bremen mehr Fachkräfte, die Anerkennung von realen Ausfällen und Soforthilfe für Assistenz- und Förderbedürfnisse.

Diese Geschichten kommen von Menschen, die heute hier sind. Diese Geschichten sind real! Diese Geschichten betreffen uns alle, dich und mich, Sie und uns. Das ist die Wirklichkeit, das passiert hier und heute, das passiert morgen und nächste Woche.

Für diese Menschen hängt ihre Gesundheit, ihre Zukunft, ihre EXISTENZ davon ab, dass die Zuständigen, die Verantwortlichen – hier drin in der Bürgerschaft – endlich ihre Arbeit vernünftig machen!

Wir prangern nicht nur an, wir denken auch nach und wir denken mit. Und wir haben Forderungen. Forderungen an diejenigen, deren Job es ist, diese Probleme zu lösen.

Wir wollen, dass die Kita-Krise, der totale Notstand, der bevorstehende Kollaps, die Kitastrophe endlich ernst genommen werden. Wir wollen, dass WIR alle hier endlich ernst genommen werden!

Frau Bildungssenatorin Aulepp, erkennen Sie den Notstand endlich als solchen an! Hören Sie auf alles schön zu reden, hören Sie auf, so zu tun, als gäbe es kein Problem! Erkennen Sie die Krise an! Erkennen Sie den Notstand an! Sprechen Sie endlich aus und sagen Sie, was es ist! Eine echte Krise!!! Gestehen Sie Ihre Fehler und die Ihrer Partei endlich ein!

Nehmen Sie endlich die Herausforderung an, dafür sind Sie da! Dafür wurden Sie und Ihre Partei gewählt! Das ist Ihre Aufgabe, Ihr Auftrag!

Richten Sie einen Krisenstab ein! Holen Sie endlich die Zuständigen, die Verantwortlichen und die Fachleute an einen Tisch! Übrigens, Frau Aulepp, auch Eltern sind Fachleute.

Und wenn Sie alle, die die Kita-Krise betrifft, zusammenholen, dann denken Sie sich diesmal ein ernsthaftes Format aus und nicht so etwas Lächerliches wie diesen Pro-forma-Kitagipfel – ohne Lösungen, ohne Ergebnisse. Schaffen Sie einen echten Kitagipfel, hören Sie endlich zu!

Hören Sie zu, was die Fachleute Ihnen sagen, hören Sie zu, welche konstruktiven Vorschläge Ihnen die Fachkräfte aus den Kitas, die Experten von den Trägern machen. Behandeln Sie diese Fachleute nicht mehr so von oben herab. Kommen Sie von Ihrem hohen Ross herunter. Das steht Ihnen nicht zu. Schließlich fahren Sie hier gerade alles gegen die Wand!

Wir fordern Sie auf: Erstens – Kümmern Sie sich um Ihre Fachkräfte! Kümmern Sie sich um eine ANGEMESSENE Vergütung für Ihre Fachkräfte in Ausbildung! Vereinfachen Sie den Zugang zum Erzieher*innen-Beruf. Runter mit den bürokratischen Hürden!

Zweitens – Geben Sie den Eltern ihr Geld zurück: Erstaten Sie die gezahlten Kita-Beiträge unbürokratisch. Die Eltern dürfen nicht 100 % Beitrag zahlen, wenn sie höchstens 50 % Kinderbetreuung bekommen!

Drittens – Kümmern Sie sich um einen vernünftigen und sinnvollen Betreuungsschlüssel in den Kitas! Hören Sie auf, die Situation schön zu rechnen und immer mehr Kinder in die Gruppen zu stecken, ohne das Personal aufzustocken. Das ist fahrlässig! Das ist unverantwortlich!

Frau Aulepp, gehen Sie mal EINE WOCHE allein in eine Kita! Betreuen Sie mal eine Woche lang 20 oder 25 Kindergartenkinder von 8 bis 16 Uhr! Machen Sie das eine Woche lang!

20 Kinder! Die spielen wollen, die toben wollen, die gewickelt werden müssen, die Hunger haben!

Und dann reden wir nochmal über den Betreuungsschlüssel und die Zumutbarkeit Ihrer Regelungen!

Akzeptieren Sie die Kitastrophe, die jetzt da ist, die nicht weg zu reden, nicht zu beschönigen ist. Nehmen Sie den Notstand ernst, nehmen Sie uns alle, nehmen Sie die Kinder ernst. Das ist ihr Job!

Liebe Fachkräfte aus den Kitas, liebe Eltern: danke, dass ihr heute alle hier seid und der Kitastrophe mit uns zusammen ein Gesicht gebt!

Für die zuständigen Politikerinnen und Politiker, für die Abgeordneten der Bremischen Bürgerschaft, für die zuständige Senatorin und ihre Mitarbeitenden haben wir zum Abschluss heute noch etwas mitgebracht.

Neben unseren vielen kaputten Bobbycars hier haben wir ein paar dieser Geschichten, die ihr uns zugeschickt habt, ausgedruckt.

DAS HIER SIND DIE FRÜCHTE Eurer ARBEIT.

Liebe Mütter, liebe Väter, liebe Fachkräfte – was bleibt zu tun? Was können wir tun? Was könnt ihr tun?

Prüft eure Wahlentscheidung für den 14. Mai und geht direkt ins Gespräch mit den jeweiligen Bürgerschafts-Kandidat*innen, fordert Antworten auf eure Fragen!

Wir haben eine Petition eingereicht, die ihr noch bis 5. Mai unterschreiben könnt. Unterschreibt unsere Petition!!! Zeigt den zuständigen Politiker*innen, dass wir viele sind! Dass wir nicht einverstanden sind! Dass etwas passieren muss! Unterschreibt, teilt die Petition, erzählt euren Bekannten, entfernten Verwandten und Familien davon!

Bitte unterstützt weiterhin unsere Initiative, unterstützt unsere Elterninitiative Kitastrophe, kämpft mit uns gemeinsam!

Schickt uns eure Geschichten! Macht auf uns aufmerksam! Schließt euch mit uns zusammen! Nur gemeinsam können wir etwas erreichen! Wir sind auch nach der Bürgerschaftswahl am 14. Mai die Lobby für unsere Kinder.